

Film

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 76

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GESCHLOSSENE GRENZEN

«Closed Country»: Dokfilm über Schweizer Flüchtlingspolitik im Kinok

Im Zentrum des Dokumentarfilmes von Kaspar Kasics und Stefan Mächler über die Schweizer Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkrieges stehen mit Charles und Sabine Sonabend zwei ihrer prominentesten Opfer, die in den letzten Jahren nicht nur das Bundesgericht, sondern auch den Bundesrat beschäftigt haben. «Closed Country» führt sie mit den Tätern zusammen: Verantwortliche der antisemitischen Flüchtlingspolitik begegnen nach fünfzig Jahren den abgewiesenen Flüchtlingen.

von Sandra Meier

Im Jahre 1942 suchten die Sonabends in der Schweiz Schutz vor den Nazis. Trotz Intervention von Schweizer Freunden wurden sie von der Grenzpolizei ins besetzte Frankreich zurückgeschickt. Die Eltern wurden kurz nach der Ausweisung von den Nazis aufgegriffen, nach Ausschwitz deportiert und umgebracht, die beiden Kinder überlebten wie durch ein Wunder.

DER J-STEMPEL

«Closed Country» zeigt am Beispiel einer weiteren Familie, auf welche Weise der damalige Polizeichef Heinrich Rothmund, Leiter der Eidgenössischen Fremdenpolizei und Erfinder des Judenstempels, das Schicksal der jüdischen Flüchtlinge entschied. Im selben Juragebiet gelang einige Tage vor dem gescheiterten Versuch der Sonabends der jüdischen Familie Popowski der Übertritt. Am 8. August 1942 trafen sie an der Grenze auf Rothmund, der die zufälligerweise gleichzeitig eintreffende Familie aus Mitleid nicht zurückweisen wollte. Der Mann, der persönlich eine Ausschaffung stoppte, als er mit eigenen Augen sah, was sie für die um ihr Leben kämpfenden Menschen bedeutete, verfügte einige Tage später, am 13. August 1942, die totale Grenzsperrre. Am 17. August wurden die Sonabends ausgewiesen.

Den Autoren des Filmes gelingt es, einige der damals Beteiligten erstmals zusammenbringen. Mit Charles Sonabend und Fritz Staub, Sabine Sonabend und der Nonne Anne-Marie treffen Menschen aufeinander, die zur selben Zeit an verschiedenen Seiten des Grenzzaunes standen. Vor über 50 Jahren war Staub für den Grenzabschnitt verantwortlich, an welchem die Familie Sonabend in die Hände der Nazis ausgewiesen wurden; Schwester Anne-Marie lebte als Nonne in dem Pruntrut Kloster, in welchem die Kinder vor ihrer Ausweisung interniert wurden.

Nach und nach enthüllen die Aussagen der Zeitzeugen die unglaublichen Ereignisse, die sich damals innerhalb weniger Tage an der Schweizer Grenze zugetragen haben. Vor allem für Sabine Sonabend gestaltet sich der Erinnerungsprozess äusserst schmerzhaft: Die Erinnerungen an die demütigende Behandlung im Kloster, an den Hund, der die Flüchtlinge bereits kurz nach der Ausweisung aufspürte, sind lebhaft, die Wunden nicht verheilt. Die Dreharbeiten bringen weiteres zu Tage: Die noch nicht 15-jährige Sabine wurde von dem Funktionär des Pariser Judenrates, der die Kinder bei sich aufgenommen und vor der Deportation bewahrt hatte, sexuell missbraucht. All diese Erinnerungen bedrängen sie so, als wenn es erst gestern geschehen wäre. Ihren grössten Schmerz aber benennt sie gegen Ende des Filmes: An die letzte Be-



gegnung mit ihren Eltern vor deren Deportation fehlt ihr jede Erinnerung. Das Trauma hat diese Gedächtnisspur gelöscht.

DUNKLES KAPITEL

Der Zürcher Regisseur Kaspar Kasics und der Historiker Stefan Mächler schildern in ihrem Dokumentarfilm das Dilemma der Schweizer Flüchtlingspolitik zwischen Humanität und Staatsraison und vermeiden trotz des brisanten Themas jede Polemik. Den Autoren, die sich der jüngeren Schweizer Geschichte auf höchst eindrückliche Weise nähern, gelingt es, die verschiedenen Perspektiven und Wahrnehmungen der Beteiligten bewusst zu machen, ohne dabei Täter und Opfer zu denunzieren. Entstanden ist ein ebenso bewegender wie informativer Film über ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte.

Klappe

OPEN AIR KINOS. Zum Sommer gehört natürlich auch Kino unterm freien Himmel – dieses Jahr lässt sich dies neben St.Gallen, Arbon und Kreuzlingen auch in Vaduz erleben. Gezeigt werden an allen Orten fast durchwegs Kassenschlager – darunter zahlreiche Publikumsliebhaber der letzten zwei Jahre, mehrheitlich aus Hollywood. «Erin Brockovich», «The Matrix», «Nothing Hill», «Il Postino», «Todo Sobre mi Madre», «La Vida es silbar», «Bueno Vista Social Club», «Fucking Amal», «The Straight Story», «La Vita è bella», «Komiker», «The Insider», «Titanic», «The Story of us», «American Beauty» usw.: Die Liste der Streifen, die in Arbon und Kreuzlingen gezeigt werden, liest sich wie ein Verschnitt durch das cineastische Mainstream-Programm der letzten zwei Jahre. Beste Gelegenheit, Verpasstes nachzuholen – oder schon Gesehenes wiederholt zu Gemüte zu führen. Die genauen Spieldaten der jeweiligen Titel entnehmen Sie dem Veranstaltungskalender. (red)

Film Fest Vaduz:

So, 2.–Di, 18. Juli; jeweils 21.45 Uhr;

Rheinparkstadion

Open Air Kino Kreuzlingen:

Fr, 7.–So, 30. Juli; jeweils 21.15 Uhr; Hafenaareal

Open Air Kino Arbon:

Sa, 8. Juli–So, 13. August (ohne 1. August);

jeweils 21.15 Uhr; Quai-Anlagen

Open Air Kino St.Gallen:

Fr, 21. Juli–So, 6. August;

jeweils 21.30 Uhr, Kanti am Burggraben

SOMMER IM ZEBRA. Wer sich in der Juli-Hitze lieber im (klimatisierten?) Dunkel eines Kinos versteckt, ist im Konstanzer Zebra bestens aufgehoben. Dies gilt besonders für LiebhaberInnen des neuen deutschen Films. «Sonnenallee» (1999) ist so ein Film und einer der erfolgreichsten der 90er Jahre obendrauf. Wies dazu kam? Ganz einfach: Man nehme einen unverbrauchten Theaterregisseur, sein Ensemble, einen renommierten Produzenten und ein paar Einsprengsel deutscher Komödientradition (Buck). Dies verrühre man mit einem Kapitel deutscher Geschichte, und schon hat man ihn, den Kassenschlager. Was sich despektierlich anhört, ist gar nicht so gemeint: «Sonnenallee» ist ein herzerfrischender Film, der sich die Abrechnung mit der DDR und dem System, den Betonköpfen und Apparatschiks erspart.

Aber mal der Reihe nach: Micha ist in einer Strasse Ost-Berlins gross geworden, die von der Mau-

er durchschnitten wird. Er lebt auf der kürzeren Seite, die östlich der Mauer liegt und lebt das Leben eines Jugendlichen. Ihn fasziniert Rock n Roll wesentlich mehr als die FDJ und noch viel mehr als Musik fasziniert ihn Miriam, die blonde Schönheit. Die allerdings ist unerreichbar für ihn, und so muss sich Micha einiges einfallen lassen.

Leander Hausmann und Thomas Brussig – beide in der ehemaligen DDR aufgewachsen – ist es gelungen, einen Film zu machen, der trotz seines Humors das Thema DDR adäquat verhandelt. Zwischen den vordergründigen Gags findet man immer wieder eine subtile Kritik an der Gesellschaft des Arbeiter- und Bauernstaates. Auch die Jungen müssen erkennen, dass der Opportunismus manchmal der einzige Ausweg aus einem Dilemma bleibt. (pd)

Kino Zebra, Konstanz

Ab Do, 6. Juli

Weitere Angaben im Veranstaltungskalender

NACHTTANKE. Nach «Sonnenallee» zeigt das Zebra ab dem 13. Juli mit «Nachttanke» ein weiteres Meisterwerk des neuen deutschen Films. Die Nachttanke ist der Ort, wo man sich trifft, kurz miteinander redet, die Fussball-WM in Frankreich diskutiert und die Schlägerei von Lens mitbekommt. Sie ist aber auch der Ort für die schonungslosen Einblicke, wenn man sieht, wie die Obdachlosen ihre Dosenbiervorräte für die Nacht auffüllen, Frauen sich die Jägermeister-Flachmäner holen und drei junge BMW-Fahrer ihr Gefährt mit Super-Bleifrei betanken, einen coolen Rap darbieten und einen Haufen cooler Sprüche ablassen. Kommt gut. Gerade rechtzeitig zur EM. (bs)

Nachttanke u.a. Filme

Ab Do, 13. Juli, jeweils 21 Uhr

Kino Zebra, Konstanz

Weitere Angaben im Veranstaltungskalender

FUSSBALL-EM. Seit Fussball auch unter Kulturschaffenden zur schönsten Nebensache der Welt aufgestiegen ist, sei an dieser Stelle auch noch darauf hingewiesen, dass das EM-Finale am 2. Juli stattfindet. Dazu der ultimative Tip der Saiten-Redaktion: Weltmeister Frankreich gewinnt im Finale gegen Gastgeber Holland mit 3:2 in der Verlängerung (Golden Goal). Aber klammheimlich hoffen wir natürlich auf die Portugiesen. (red)

EM-Finale

So, 2. Juli, 20.30 Uhr



Szene aus «Closed Country»

Foto: pd

Closed Country

Letzte Vorstellungen: Di, 4. Und So, 9. Juli, jeweils 20.30 Uhr.

Die Vorstellung vom 9. Juli findet in Anwesenheit der Autoren Kaspar Kasics und Stefan Mächler statt. Kinok, Grossackerstrasse 3, St.Gallen-St.Fiden
Tel. 071 245 80 89

Ab dem 9. Juli hat das Kinok bis Anfang August Betriebsferien